



Ostern feiern und welt ffentliche Meinung

Description

Zeichen der Zeit

Höllenfahrt Jesu Ossios Lucas- Foto: Hubertus Brantzen - Maret Hosemann

Foto: Hubertus brantzen

Ostern feiern im Angesicht der welt ffentlichen Meinung (global village)

Wieder haben rund 2 Milliarden Menschen Ostern gefeiert. Und viele Millionen darüber hinaus waren in irgendeiner Weise davon betroffen. Nicht um die Kirche zu feiern. Da gibt es nicht immer etwas zu feiern. **Doch um Jesus zu feiern.** Diese Gestalt (und damit auch das Osterfest) strahlt weit über die christlichen Kirchen in aller Welt hinaus. Sogar bis hin zu den Attentaten auf christliche Kirchen auf Sri Lanka während der dortigen Ostergottesdienste. In der islamischen Welt darf er vielfach nicht eigentlich genannt werden. Zu sehr kleben an seinem Namen schlechte Erinnerungen, die weit in die Geschichte zurückreichen. Und doch ist er auch dort gegenwärtig als Gestalt, die für das Gute steht. Dessen Anhänger aber als Vertreter westlich-abendländischer Kolonialherrschaft empfunden werden. Ähnliches darf von Indien gesagt werden und eben auch von Sri Lanka. Und schließlich von China usw. Vielfach werden die Christen verfolgt.

Nicht nur wird Weihnachten, das Geburtsfest Jesu, in vielen dieser Länder irgendwie gefeiert, auch Ostern bekommt etwas ab davon.

Karl Jaspers zählt Jesus zu den â?? im Weltmaßstab â?? maßgebenden Menschen. Dazu zählt er Buddha, Mohammed, Lao-tse, Sokrates.

Im Maß mehr und mehr eine **globalisierte welt ffentliche Meinungsbildung** bzw. eine Weltzivilgesellschaft entsteht, wird die zentrale Gestalt des zwei Milliarden großen Christentums ein wichtiger Faktor sein, ja vielleicht ein beachtlich starker. Die Kirche, die auf Jesus zurückgeht, wird vielfach abgelehnt. Sie soll dort bleiben, wo sie ist, und nicht missionieren. Man verbindet diese zu sehr mit dem westlichen Kapitalismus und Imperialismus und hat entsprechend Angst vor ihr. Zu viel hat sie an der Demütigung durch die westlichen Völker mitgewirkt. Reichlich spät hat z.B. die katholische Kirche die Freiheit der Religion anerkannt und davon Abstand genommen, alle anderen Religionen als minderwertig anzusehen.

Ist aber Jesus gleich Kirche? **Was bringt er als â??ma geblicherâ? Mensch, Denker, Anreger der Menschheit?** Was hat er bisher schon gebracht? Ich denke, dass es unsere Aufgabe ist, dies in durchaus auch säkularer Weise, neu herauszuarbeiten und die Jesusgestalt mit ihrer Botschaft in den Dialog der meinungsbildenden Kräfte auf Weltebene einzubringen. Jesus im Angesicht der immer mehr zusammenhängenden Welt muss sich neu profilieren. Er darf und kann nicht mehr nur den Christen gehören, und es dürfen in seinem Namen keine materiellen, imperialistischen und sonstigen allzu diesseitigen Interessen verfolgt werden. Bzw. die nicht christlichen Länder dürfen nicht fürchten müssen, dass Christus ihnen etwas wegnehmen will bzw. sie durch seine Anhänger beherrschen will. Diese sind ja gerade durch das

Neue, was Jesus in die Menschheit brachte, so stark und gefÃ¶hrlich fÃ¼r andere geworden.

Was hat er denn gebracht? Ich denke, es ist **die Botschaft von der WÃ¼rde des Menschen**. Diese ist in allen Verfassungen der christlich geprÃ¶gten LÃ¤nder und mancher anderer geradezu leitmotivisch festgeschrieben. Sie ist unantastbar heiÃ?t es jeweils gleich im ersten Artikel. Damit verbunden ist die PersÃ¶nlichkeitsstÃ¤rke des einzelnen.

Es ist die WÃ¼rde des Einzelnen, der in einem ganz und gar individuellen SchÃ¶pfungsakt entstand, von Gott geliebt. Nicht aus einem Seelenwanderungszusammenhang heraus entstand er. Nicht als Verdichtung von Materieteilchen. Sondern frei, von Gott geliebt und persÃ¶nlich ein fÃ¼r alle Mal angenommen. Eine gleichsam gÃ¶ttliche WÃ¼rde hat er.

Extra genannt werden darf und muss **die WÃ¼rde der Frau**, sicher der beste â??Exportartikelâ? , den die westliche von Jesus geprÃ¶gte Kultur zur Zeit hat. Man kann nur wÃ¼nschen, dass viel davon in die ganze Welt kommt. Es ist die WÃ¼rde des Menschen vom ersten Augenblick der Existenz an. Bis in alle Ewigkeit. Nie mehr wird er ins Nichts zurÃ¼ckfallen. Und berufen ist er zu einer EndgÃ¼ltigkeit seines Lebens, die vieles wieder ins recht Lot setzen kann, was in dieser Zeitlichkeit nicht immer stimmt. Es ist auch die WÃ¼rde des Kindes und Jugendlichen. Und die WÃ¼rde des Kranken, des sozial Schwachen, des Verfolgten, des durch GefÃ¶hrnis Bestraften. Jedenfalls haben wir als Kernbotschaft Jesu: Die WÃ¼rde des Menschen ist unantastbar. Aufgabe des Staates und der Gemeinschaft der Menschen ist es, diese zu schÃ¼tzen und zu verteidigen, wenn es not tut.

Damit ist nicht gesagt, dass wir westlichen Menschen und Christen da schon immer im Reinen sind mit dieser zentralen Ausrichtung. Doch was ich hier zu bedenken geben will: Es handelt sich um das eigentlich Innovative, was Jesus brachte und heute immer noch bringen will und kann. Ganz sÃ¤kular gesehen. Es handelt sich um das **Menschenbild, Selbstbild** und damit engstens zusammenhÃ¤ngend auch um das **Gottesbild**.

Diesen Jesus mÃ¶ssen und dÃ¼rfen wir uns selbst immer wieder bringen und gleichzeitig anderen Kulturen, ohne deren Menschen und VÃ¶lker zu Christen im kirchlichen Sinn machen zu wollen.

Dies alles ging mir so durch den Kopf im Laufe der Kar- und Ostertage im MÃ¶rche ich durch die Nachrichten immer wieder darauf verwiesen wurde, dass das christliche Ostern dem nicht-christlichen Rest der Welt gar nicht egal sein kann. Dass darin aber auch eine wichtige Chance, ja auch Aufgabe, liegt, den als nicht aggressiv, nicht imperialistisch, nicht andere VÃ¶lker und Religionen verachtende Jesus als leuchtende Gestalt, als Lehrer aller, als Zentrum der Geschichte und des Weltgeschehens, als der eine Hirte der Menschheit mehr und mehr zu erleben.

[Herbert King](#)